JAHRESDOKUMENTATION
2014/2015

«Die Würde des Menschen

ist zu achten und zu schützen »

Eidg. Bundesverfassung Art. 7

«Würde» ist zwischenmenschlich

Liebe Leserin, lieber Leser

15 Jahre ALUNA. WOW! Gratulation! Respekt! Geschafft! – das waren Reaktionen die ich erleben konnte und die mich auch ausserordentlich freuten. Es ist eine grosse Leistung, wenn man sieht, wo ALUNA heute steht. Wie das Projekt lokal verankert ist, wie es an Ausstrahlungskraft in ganz Kolumbien gewonnen hat und immer noch tut. Dahinter stehen ganz viele Menschen, die mit viel Herzblut die Verantwortung tragen, dass es so ist: Jeden Tag vor Ort mit ihrem Engagement, als Vorstand in Kolumbien oder der Schweiz, als Beirat oder als Spenderin und Spender. All diesen Menschen gelten diese Reaktionen und ich möchte mich diesen anschliessen. Was wir geschafft haben, wo ALUNA heute steht – das verdanken wir allen, denn jeder Teil ist wichtig zum Gelingen von ALUNA. Ich danke allen Unterstützerinnen und Unterstützern von ganzem Herzen.

FLORIAN INGOLD, CO-PRÄSIDENT

Es wäre aber fahrlässig hier nicht auch zu vermerken, dass wir nach 15 Jahren noch lange nicht am Ziel sind. Dieses Ziel hat keine zeitliche Dimension. Es lässt sich formulieren in einer Haltung und einer Verantwortung.

Die Haltung heisst: Die Würde des Menschen ist zu achten und zu schützen – gerade, wenn Armut und Behinderung eine scheinbar aus-

sichtslose Situation schaffen. Und die Verantwortung heisst: Meinen Teil dazu beitragen, dass diese Haltung umgesetzt werden kann. Und ich kann Ihnen sagen – die Lobesworte freuen mich sehr, aber sie erhöhen im gleichen Moment auch meine ganz persönliche Verantwortung. Nämlich die, dass es das nächste Jubiläum auch gibt. Ich freue mich, wenn nicht nur das Engagement und Herzblut für dieses Projekt auf Sie ansteckend wirkt, sondern auch die Verantwortung.

Im Oktober war ich in Cartagena und konnte während meines Aufenthaltes in ALUNA erfahren, wie unsere Haltung der «Menschenwürde» gelebt wird, wie Verantwortung wahrgenommen wird und mich vom überwältigenden Herzblut und Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einmal mehr anstecken lassen.

Von dieser Erfahrung möchte ich Ihnen anhand einer Begegnung berichten, die ich in einem der unzähligen Armenquartiere rund um Cartagena erlebte.

Es ist die Erfahrung, was der Artikel 7 aus unserer Bundesverfassung «Die Würde des Menschen ist zu achten und zu schützen» konkret heisst, in einem von bitterer Armut betroffenen Umfeld. Denn wir bewegen uns hier am Rande einer Gesellschaft, in einer Grenzsituation und in einem Land, das nicht auf Sicherheit, Ordnung und Wohlstand baut wie die Schweiz. Aber meine Erfahrung zeigt mir, «Menschenwürde» ist nicht ein Luxusgegenstand. Wir meinen «Menschenwürde» sei durch die Gleichberechtigung von Menschen mit Behinderung gegeben. Das ist es aber nicht, oder zumindest nur teilweise. Es geht vielmehr um eine menschliche Haltung, um das «Zwischen» bei der Begegnung von zwei Menschen und das, was daraus entsteht. So simpel es klingen mag, es ist ein Moment des «Glücks».

Genau einen solchen Moment beschreibt das Titelbild, das ich während einer Förderstunde mit ALUNA móvil aufnahm. Es zeigt ein kleines Mädchen, das von Geburt an blind ist. Das sieht man dem Mädchen nicht an, denn Behinderung ist nicht immer so offensichtlich. Das ist mir auch so gegangen, denn erst nach 10 Minuten hat uns die Heilpädagogin darüber aufgeklärt. Jetzt muss man sich das vorstellen: Ein kleines, blindes Mädchen wohnt mit weiteren vier Geschwistern und den Eltern in einem Bretterverschlag von 5×5 Metern. Alles wurde direkt auf die Erde gestellt, auch im Inneren des Hauses. Ein Vorhang trennt das Haus in zwei Teile, einen Sitzbereich und wohl einen Schlafbereich, in dem die gesamte Familie schläft. Eine Grenzsituation, die einen auf die Frage zurückwirft, wo ist jetzt die «Würde»? Diese zeigt sich an verschiedenen Facetten in dieser Momentaufnahme. Eine Facette davon wird im glücklichen Gesicht des kleinen Mädchens sichtbar, das seinen Kopf in den flauschigen Stoff drückt. Eine weitere Facette ist die Interaktion mit der Heilpädagogin, die mit ihrer Haltung ein «Zwischen» schafft und dem Mädchen zeigt, dass es wahrgenommen wird, dass es geliebt wird. Und zum Dritten sehen Sie die «Würde» am Kleid des Mädchens. Es trug einen blütenweissen und wahnsinnig hübschen Rock mit rosa Mäschchen – so haben es die Eltern angezogen, wenn die Heilpädagogin von ALUNA móvil kommt. Ein Zeichen dafür, dass die Eltern nicht nur involviert sind in die Förderstunde und sich darauf vorbereiten, sondern auch, dass sie dem Mädchen ermöglichen, positive Reaktionen zu seinem Aussehen von anderen Menschen zu bekommen. Und das notabene in einem Bretterverschlag am Rande der Millionenstadt Cartagena.

Für mich ein «momento mágico», wie wir in ALUNA immer wieder sagen, und die Erkenntnis, dass «Menschenwürde» nicht vom Geld, sondern vom Menschen abhängt. Und es diese Menschen sind, die Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, die Mitarbeiterin-

nen und Mitarbeiter von ALUNA, die zusammen mit den Eltern die Haltung der «Menschenwürde» leben. Das zeigen die weiteren Bilder, die ich diesem Artikel beigelegt habe.

Nichtsdestotrotz spielt Geld natürlich auch eine Rolle. Denn um diese Fachleute in ALUNA zu beschäftigen und zu entlöhnen, brauchen wir finanzielle Unterstützung. Damit ermöglichen Sie, dass die Haltung weitergetragen wird und sich das Fachknow-how über die Ausstrahlung von ALUNA multipliziert. Im Namen der Kinder, der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ALUNA und der Vorstände danke ich Ihnen für Ihre Unterstützung im vergangenen Jahr und freue mich, wenn Sie auch weiterhin mithelfen ALUNA zu tragen. Es liegt an uns allen.

Ich hoffe natürlich, dass ich Ihre Lust geweckt habe noch weitere Erfahrungen und Berichte von ALUNA zu lesen, die wir für Sie zusammengetragen haben. Auf zwei Berichte möchte ich Sie besonders aufmerksam machen. Es ist dies der Bericht von unseren beiden Ergotherapeutinnen, Ursi Staub und Sarah Stalder, die einen Facheinsatz in ALUNA machen. Weiter ist dies ein Reisebericht von Maja Ingold, Nationalrätin und Mitglied unseres Beirates, sie war Teil der Delegation für den Projektbesuch. Beide Berichte werden Ihnen einen ausserordentlichen Einblick in unser Wirken geben.

Lesen Sie weiter einen Bericht von Pascal Affolter über die Vorstandsveränderungen in Kolumbien und sein unerschöpfliches Engagement für ALUNA, einen Briefwechsel zum Thema «Interkultureller Dialog», welcher sich innerhalb der Fachgruppe «Heilpädagogik» abspielte und den Bericht der Directora General, Ursula Schläppi.

In eigener Sache möchte ich Sie noch auf zwei Punkte aufmerksam machen:

– Der jährliche Benefizanlass in Winterthur findet dieses Jahr am 19. September statt. Die beiden Ergotherapeutinnen Ursi Staub und Sarah Stalder werden Sie mitnehmen nach ALUNA und von ihrem Facheinsatz berichten. Es wird sicher auch dieses Jahr ein kulinarisch, musikalisch informativer Abend. Laden Sie auch Ihre Freunde ein und buchen Sie gerade einen eigenen Tisch – noch nie haben Sie so einfach Freunde bewirtet und gleichzeitig ein hervorragendes Projekt unterstützt!

– Die 15-Jahres Festschrift von Aurelia Forrer, mit unzähligen Berichten, Interviews und Portraits können Sie gerne bei uns bestellen. Dieses wunderbare Zeitdokument wird Sie begeistern und eintauchen lassen in die Welt von ALUNA.

Ich wünsche Ihnen spannende Unterhaltung und auf dass der «ALUNA-Funke» auch auf Sie überspringt.

Florian Ingold
Grupo Colombo-Suizo
de Pédagogia Especial

Im Kompetenzzentrum ALUNA werden über 850 Kinder, Jugendliche und Erwachsene von einem interdisziplinären Team von 110 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern betreut. Folgende Leistungen werden angeboten:

Heilpädagogik und Therapien

Tagesschule für Kinder und Jugendliche mit geistiger und/oder mehrfacher Behinderung.

Geschützte Werkstätten für Erwachsene mit geistiger und/oder mehrfacher Behinderung.

Heilpädagogische Früherziehung und Kindergarten für Kinder im Vorschulalter. Entwicklungsabklärungen im pädagogischtherapeutischen Bereich.

Mittagstisch für die Kindergarten- und Schulkinder sowie für die Erwachsenen.

Breites Therapieangebot, von dem die betreuten Kinder und Erwachsenen ihren Bedürfnissen entsprechend profitieren können: Logopädie, Physiotherapie, Ergotherapie, psychologische Begleitung, heilpädagogisches Reiten.

Herstellung von Hilfsmitteln und Adaptationen (Anpassung z. B. an Rollstühlen).

Beratung und Unterstützung der Eltern. Viele Familien erleben durch die Behinderung eines Kindes oder erwachsenen Familienmitgliedes eine erschwerte Erziehungs- bzw. Betreuungssituation. Das interdisziplinäre Team von ALUNA bietet den Eltern fachliche Unterstützung und Beratung an. Dazu gehören auch Konsultationen beim Neuropädiater und der Ernährungsberaterin.

Angebote direkt in verschiedenen, besonders von Armut betroffenen Stadtvierteln: Mobile Früherziehung (ALUNA móvil) und heilpädagogische Unterstützung für Kinder und Beratung für Lehrpersonen und Eltern in der öffentlichen Schule (Satelite Policarpa).

«ALUNA» bedeutet Hoffnung

PASCAL AFFOLTER, PRÄSIDENT STIFTUNGSRAT

Wussten Sie, dass unser heilpädagogisches Zentrum zu Beginn «Centro Colombo Suizo» hiess? Ein klingender Name, aber «Suizo» weckte schnell falsche Erwartungen und das Gerücht, dass eine reiche Stiftung aus der Schweiz Gratisförderung offeriere war für das lokale Fundraising nicht gerade gut …

Ich erinnere mich an das Wochenende, Ende der neunziger Jahre, welches ich in der Sierra Nevada bei Santa Marta verbrachte und wo ich per Zufall ein Buch über die Kogui Indianer in die Hände bekam. Die Erzählung über «ALUNA» faszinierte mich: der Geist, das Höhere, die Schöpfung, Hoffnung. Der Name unseres heilpädagogischen Zentrums war geboren. Fünfzehn Jahre später bringen die rund 100 MitarbeiterInnen von ALUNA tagtäglich Hoffnung ins Leben von hunderten von Kindern und Familien.

Geführt werden die MitarbeiterInnen von der Schweizer Heilpädagogin Ursula Schläppi, welche nun schon seit mehreren Jahren eine hervorragende Arbeit macht und für die Spender natürlich eine wichtige Garantie ist für die Qualität der Arbeit und den Umgang mit Spendegeldern.

Frau Schläppi wiederum wird von einem lokalen Vorstand, bestehend aus Universitätsrektoren und angesehenen Unternehmern und Anwälten begleitet. Alle zwei Monate werden die verschiedenen Projekte und Resultate analysiert und die Finanzen revidiert. Die meisten Vorstandsmitglieder sind seit dem Beginn vor 16 Jahren dabei und sind mit dem ALUNA – Projekt eng verbunden. Grund genug, nach all diesen Jahren das Präsidium an eine lokale Person zu übergeben, dies auch im Sinne der Nachhaltigkeit. Natürlich bleibe ich Mitglied des Vorstandes und unterstütze ALUNA weiterhin.

Im August wurden wir für unsere Arbeit zu Gunsten der Stadt Cartagena de Indias geehrt, während eines gemeinsamen Nachtessen mit dem Bürgermeister und dem Gobernador. Dank und Anerkennung sind natürlich immer willkommen, ALUNA wird hier sehr geschätzt, geniesst einen exzellenten Ruf und wird respektiert. Ich gebe diesen Dank an alle Spender, Sponsoren und Mitglieder der Grupo Colombo Suizo weiter, herzlichen Dank gebührt auch dem Vorstand in der Schweiz für die professionelle Arbeit.

ALUNA, ein Erfolgsmodell, das überzeugt und nachhaltig die Lebensqualität der Kinder und Familien verbessert!

Con aprecio,
Pascal Affolter, Gründer ALUNA
Präsident Grupo Colombo Suizo, Kolumbien
Vorstandsmitglied ALUNA

Was ist «INTERKULTURELLER DIALOG»?

Ein Briefwechsel

Die drei Mitglieder, welche innerhalb des Vorstandes die Gruppe «Heilpädagogik» bilden, tauschen ihre Gedanken in Briefen aus

HERMANN SIEGENTHALER, GRÜNDER UND EHREN-MITGLIED

ANDRÉ KUNZ, ERZIEHUNGS-WISSENSCHAFT-LER UND SONDER-PÄDAGOGE

RUTH BASS, HEILPÄDAGO-GISCHE FRÜH-ERZIEHERIN

Hermann an Ruth und André

Um die Situation von Schülern aus anderen («fremden») Kulturen zu verstehen, wurde in den Achzigerjahren des 20. Jahrhunderts die «Interkulturelle Pädagogik» in die Lehrerbildung eingeführt. Ich war an dieser Einführung beteiligt, leitete die Kurse für die Ausbildner, führte Seminare für die Studierenden durch und begleitete eine Studentengruppe während eines dreiwöchigen Aufenthaltes in Spanien. Diese sollten am eigenen Leib erfahren, was es heisst, als «Fremde» in einer Klasse einheimischer Schüler zu sitzen.

«INTERKULTURELLER DIALOG» war das Leitwort dieser Bemühungen. In der Zwischenzeit ist wohl eine gewisse Ernüchterung eingetreten, ohne dass sich die Situation der Kinder aus fremden Kulturen verändert hätte. Viele damals entstandene Illusionen, die sich vor allem in den Zielsetzungen niederschlugen, wurden beiseite gelegt.

Meine Mitwirkung am Projekt «ALUNA» fordert mich seit Jahren heraus, immer wieder über Merkmale eines interkulturellen Dialoges nachzudenken und die Anforderungen zu klären, um ihn so gut als möglich auch zu verwirklichen. Davon soll unser Briefaustausch Zeugnis ablegen. Eines wird dabei fraglos sein: Wir begegnen in der Zusammenarbeit mit unseren Partnern in Kolumbien anderen Lebens- und Denkweisen. Und es stellt sich die Frage: Wie gehen wir damit um?

Bei unseren Überlegungen müssen wir uns bewusst sein, dass wir beim Beschreiben dessen, was im strengen Sinn des Wortes «Dialog» gemeint ist, eine Aussensicht einnehmen. Denn Dialog – Zwiegespräch – gibt es nur im aktuellen Vollzug und ist ein Geschehen zwischen Menschen, zwischen denen die Worte hin und her gegeben werden.

Das erfahre ich jedes Mal, wenn ich zusammen mit Jorge Fiabra – dem sprachsensiblen Buchhalter in ALUNA, der seit Jahren meine Texte auf stilistische Feinheiten hin prüft – nach einem bestimmten Begriff suche, der meinem deutschsprachigen Empfinden entspricht. Da stossen jeweils zwei verschieden geprägte Fassungen aufeinander, die uns bewusst werden und die wir sprachlich in Einklang zu bringen versuchen. Für beide jeweils eine bereichernde Erfahrung!

«Wo und wie ist es möglich, sinnvoll und nötig, den interkulturellen Dialog zu pflegen?»

Was unser vorliegender Gedankenaustausch betrifft, sind es, entsprechend der «Aussensicht», bedeutungsvolle Merkmale, die wir als Rahmenbedingungen verstehen wollen und die jederzeit den gelebten Dialog ermöglichen: Zielsetzungen also, nach denen wir uns in der Projektarbeit ausrichten wollen. Wir stützen uns auf Erfahrungen, die wir im interkulturellen Austausch sprachlich zu bewältigen versuchen.

Liebe Grüsse
Hermann

Ruth an Hermann und André

Wie ich lese, hast du Hermann ja bereits viel Erfahrungen und Bemühungen mit anderen Kulturen gemacht, ganz im Gegensatz zu mir. In der Aufgabe mit ALUNA taste ich mich in dieses Thema vor.

Meine spontanen Gedanken zu Beginn: den Anderen verstehen, sich einfühlen, eine andere Kultur begreifen, «schwierig, schwierig, gar nicht einfach»! So sehe ich dies jedenfalls in täglichen Begegnungen und das in einer mir bekannten Umgebung und Kultur.
Für unsere Zusammenarbeit mit Kolumbien kommt nebst einer ganz anderen Kultur auch noch die Sprache dazu, die geografische Distanz statt Nähe, was wirkliches Verstehen sicher nicht einfach macht.

Du schreibst wie du im Dialog dazu bereichernde Erfahrungen machst. Ein Glück dass du die andere Sprache beherrscht.

Für mich ist der Ansatz zum Verstehen im Austausch mit Ursula über die Heilpädagogische Früherziehung, mein Gebiet wo ich viel Erfahrung habe, sicher am ehesten möglich. Da höre ich über eine andere Welt, eine andere Kultur, kann mir Gedanken machen. Dies hilft mir auch wenn Entscheidungen anstehen. Ein Gespräch ist aber nur möglich, wenn beide Parteien eine gleiche Sprache sprechen und so brauche ich eine Übersetzerin.

Für unsere Aufgabe im Vorstand frage ich mich nun: Wo und wie ist es möglich, sinn-

voll und nötig, dass die beiden Kulturen sich verstehen? Wo gibt es auch Punkte die einfach akzeptiert werden müssen und man klare Abmachungen zu treffen hat?

Liebe Grüsse
Ruth

«Jede Suche nach einem Verstehen stösst an Grenzen – folglich gibt es auch das Nicht-Verstehbare.»

André an Ruth und Hermann

Wenn wir Interkulturellen Dialog als Zwiegespräch zwischen Menschen unterschiedlich kultureller Herkunft auffassen, dann trifft dies nicht nur für Situationen zu, die uns bei der Projektarbeit in Kolumbien vor Augen stehen, sondern auch ganz alltägliche Situationen hier und jetzt. Auch in der Schweiz. Das Ringen um ein gemeinsam geteiltes Verständnis über die Welt, die uns umgibt, scheint mir grundsätzlich schwierig zu sein zwischen Menschen. Ich denke zum Beispiel daran, welch anspruchsvolle Arbeit es ist, gemeinsame Ziele zu finden und zu formulieren für die Förderung eines Kindes, das von körperlicher und geistiger Mehrfachbehinderung betroffen ist. Schwierig dabei ist es, dass die eigenen Beobachtungen, die eigene Interpretation der Situation, die so erschwert zu sein scheint, von allen anderen, an der Förderung dieses Kindes beteiligten Personen verstanden, nachvollzogen und eventuell gar geteilt wird. Aber auch, dass ich verstehe, was die anderen Personen wahrnehmen, interpretieren und daraus ihr Handeln ableiten. Einfach zu erwarten, dass man sich versteht, ist vermessen. Um wieviel anspruchsvoller wird es nun, wenn zusätzlich noch kulturelle und sprachliche Unterschiede hinzukommen?

Unsere Arbeit in und für ALUNA beinhaltet immer wieder, dass in sogenannten Fachein-sätzen Personen aus der Schweiz ganz spezifisches KnowHow ALUNA zur Verfügung stellen. Diese Fachpersonen beobachten in den ersten ein bis zwei Monaten zuerst einmal nur, nehmen wahr wie die Arbeit vor Ort funktioniert und stellen dazu Fragen. Sie bringen sich in denjenigen Themen ein, wo es erwünscht ist und Bedarf besteht. Wir wollen nicht, dass eine «Kolonialisierung» durch unsere Schweizer Sicht entsteht. Nicht alles, was bei uns funktioniert, muss auch in Kolumbien passend und wirksam sein. Wir haben andere Rahmenbedingungen. Es soll also ein Dialog zwischen den Fachpersonen vor Ort und unseren Schweizer Fachpersonen entstehen, der eine kolumbianisch-schweizerische Antwort auf die Fragen und Bedürfnisse liefert. Es geht darum, Angebote zu machen. Herauszufinden, wo die Bedürfnisse sind und wo man mit einer Antwort zur Veränderung der Praxis beitragen kann. Wissen transferiert man nicht einfach von A nach B mit einer einseitigen Verabreichung einer «Wissenstablette», sondern nur im Austausch. Wissen geht von A nach B - und wieder zurück – wenn ein Dialog entsteht, in welchem beide Personen die andere Seite kennenlernen und versuchen diese zu verstehen. Werden durch die verschiedenen Wissensbestände mögliche Verbesserungen der Qualität in der alltäglichen Arbeit erreicht, dann ist der Austausch, der interkulturelle Dialog, gelungen.

Liebe Grüsse
André

«Was für uns ‹INTERKULTURELLER DIALOG› bedeutet, muss sich immer an Grenzerfahrungen abarbeiten.»

Hermann an Ruth und André

Es kommt mir sehr entgegen, dass aus Euren Briefen ein Ringen um eine realistische Sicht deutlich wird: Weg also mit allen romantischen, idealisierenden Vorstellungen, wie sie etwa in Forderungen angesichts heutiger weltweiter Konflikte anzutreffen sind. Diese für unsere Arbeit einzig brauchbare Sicht führt zu verschiedenen Konsequenzen, die ich aus Euren Impulsen aufnehme und weiterführe.

Zum einen ist ein «INTERKULTURELLER DIALOG» nicht nur in die Konfrontation mit fernen Kulturen zu verweisen, sondern er beginnt in unserem Lebensalltag – ich pflege zu sagen: Vor unserer eigenen Haustüre. Also auch, wie André darlegt, in der heilpädagogischen Praxis. Ein derartiges alltagspraktisches Verständnis verhindert, dass wir die konkreten Fragen, vor die wir gestellt sind, nicht in weite Ferne verlegen und uns somit aus der Verantwortung davonschleichen.

Die Fragen, die Du, Ruth, aufgreifst, bilden geradezu die Methode eines analytischen Herangehens an ein Verständnis des «Interkulturellen Dialogs»: «Wo und wie ist es möglich, sinnvoll und nötig», ein interkulturelles Verständnis als Zielsetzung anzustreben? Bei solchen Ueberlegungen bricht dann auch jene andere Erfahrung auf: dass es Grenzen des gegenseitigen Verstehens gibt. Diese zu erkennen und zu akzeptieren ist ebenfalls Folge einer realistischen Sicht, die ich eingangs erwähnte. Ich führe dies weiter: Jede Suche nach einem Verstehen stösst an Grenzen – und das heisst: es gibt auch Nicht-verstehbares. Es begegnet mir in der sogenannten Mentalität, die den Handlungen zugrunde liegt, in der anderen Denkweise, in anderen Erwartungen, Hoffnungen und Haltungen, in der andern Weltsicht etc. Was für uns «INTERKULTURELLER DIALOG» bedeutet, muss sich immer an solchen Grenzerfahrungen «abarbeiten».

Zweifelsohne spielt die Sprache eine wesentliche Hilfe für den Zugang zu einer «frem-

den» Kultur und ermöglicht mir einen regen Briefwechsel mit einigen Menschen in Kolumbien. Es wäre aber allzu einengend, unser Verständnis ihrer Situation nur an die Sprache zu binden. So oft es mir möglich ist, besuche ich das Kunsthaus in Bogotá, wo zeitgenössische Kunst zu sehen ist. Die bildende Kunst führt mich in die «Tiefenschicht» der Kultur und lässt mich die gegenwärtigen Entwicklungen dieses Landes erspüren. Was auch in der kolumbianischen Literatur und Philosophie zu entdecken ist, zeigt sich im Kunstschaffen ebenfalls: Die Entwicklung zur Eigenständigkeit, losgelöst von westeuropäischen und nordamerikanischen Einflüssen – die Entwicklung zu einer selbstbewussten Kulturzugehörigkeit, was ebenso die Entdeckung der Wurzeln in der eigenen Geschichte bedeutet. Das zu entdecken ist faszinierend und bereichernd. Bei einem solchen Verstehen werde ich unweigerlich auf meine eigene Herkunft und Kulturabhängigkeit verwiesen.

Eingebettet in ein solches Verständnis eines interkulturellen Dialoges soll unsere Projektarbeit sein. Es ist ein unermüdliches Bemühen und Suchen, das lebendig erhalten bleiben muss. Für mich steht aber auch die Frage bestehen: Wie gelingt es uns, unsere Partner in Kolumbien an diesem Bemühen teilhaben zu lassen?

Liebe Grüsse
Hermann

André an Ruth und Hermann

Du stellst eine Frage, die eigentlich genau darauf hin zielt, was wir unter interkulturellem Dialog verstehen – nämlich Dialog und individuelle Lernprozesse. In einem Verständnis von Wirklichkeit, die immer mehr oder weniger passt, muss diese gemeinsam geteilte Wirklichkeit eben auch gemeinsam erarbeitet werden zwischen zwei Menschen, zwischen den beiden Vorständen der Grupo Colombo-Suizo in Kolumbien und in der Schweiz, zwischen einzelnenen am Dialog beteiligten Personen also. Beide Seiten machen dabei Angebote für ein Verständnis und haben gleichzeitig auch die Verantwortung für die Nutzung dieser Gesprächsangebote, von Erfahrungen und manchmal auch ganz spezifischen Wissensbeständen wie den Inhalten von Facheinsätzen. Die Verantwortung für die Nutzung dessen, was im Dialog entsteht, bleibt immer eine eigene. Auf die Frage: «Wie gelingt es uns, unsere Partner in Kolumbien an diesem Bemühen teilhaben zu lassen?» wäre deshalb meine Antwort: Indem wir unsere Verantwortung wahrnehmen für die Nutzung von dem, was wir lernen aus dem interkulturellen Dialog, und dieses Gelernte benennen und nutzen für den nächsten Dialog.

Lieber Gruss
André

FACHEINSÄTZE IN ALUNA

Seit Bestehen von ALUNA haben immer wieder Facheinsätze stattgefunden. Die folgende Übersicht zeigt die Fachgebiete sowie die mit dem Einsatz verbundenen Ziele auf. In den früheren Jahresdokumentationen wurde immer wieder aus den einzelnen Facheinsätzen berichtet. Diese Dokumentationen stehen auf unserer Homepage zur Verfügung.

Fachgebiet	Ziele	Fachperson/en	Wann
Ergotherapie	Konzeption der Ergotherapie in ALUNA, Anpassungen von Hilfsmitteln, Rollstühlen, Sitzmöglichkeiten, etc.	Marianne Willen & Carole Erny Galvagno	2000, 3 Monate
Heilpädagogik/ Logopädie	Methodisch-didaktische Inhalte (Themenzentrierter Unterricht, erweitere Lehr-Lernformen, Raum-Klassenzimmergestaltung …), Kommunikationstafel, Beobachtungsinstrument zum Sprachverständnis sowie Entwicklungsprofil (B. Zollinger)	Andrea Zosso	2001/2002, 8 Monate
Ergotherapie	Aufbau der Ergotherapie in ALUNA, Konzeption und Aufbau von Werkstätten für junge Erwachsene mit einer Behinderung	Marianne Willen	2003/2004, 6 Monate
Heilpädagogik	Pädagogik für schwer mehrfachbehinderte Kinder und Jugendliche, unterstützte Kommunikation	Irene Schrama	2006, 6 Monate
Heilpädagogische Früherziehung	Umstrukturierung der Atención Temprana (heilpädagogische Früherziehung), Fokus auf Pädagogik, Spielentwicklung und Spiele sowie Beratung von Familien	Ursula Schläppi	2006, 2 Monate
Heilpädagogische Früherziehung	Weiterführung der Arbeit aus dem Jahr 2006 sowie konzeptuelle und personelle Vorbereitung von «ALUNA móvil» (Konzept, Organisation sowie Weiterbildung von Personal)	Ursula Schläppi	2007, 7 Monate
Heilpädagogische Früherziehung	Operativer Start des Projektes «ALUNA móvil», Pädagogische Leitung von ALUNA	Ursula Schläppi	2008, 4 Monate
Heilpädagogische Früherziehung	Unterstützte Kommunikation, Arbeit mit Familien in schwierigsten Lebenssituationen, Ausbildung von Heilpädagoginnen zu heilpädagogischen Früherzieherinnen	Silvana Dermont	2009/2010, 9 Monate
Schulische Heilpädagogik	Unterstützte Kommunikation, Fokus auf Lernprozesse statt Lernprodukte, Umgang mit schwierigem Verhalten (autoaggressive Verhaltensweisen)	Lukas Riedo	2009/2010, 9 Monate
Heilpädagogik, Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen	Arbeit im Erwachsenenbereich, Elternarbeit und Gesprächsführung, Weiterbildungen	Yvonne Guggisberg	2012–2013, 8 Monate
Ergotherapie	Weiterentwicklung der Herstellung von Sitzanpassungen und deren Handhabung im Alltag, ergotherapeutische Behandlungsmethoden	Sarah Stalder, Ursula Staub	2014/2015, 9 Monate

ALUNA 2014:
Heilpädagogischer Unterricht und Förderung

Einleitung

ALUNA feierte 2014 sein 15 jähriges Bestehen. 15 Jahre im Zeichen der Verbesserung der Lebensqualität von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Behinderung. Das Jubiläum war ein Anlass, dieses mit verschiedenen Aktivitäten gebührend zu feiern.

URSULA SCHLÄPPI, PROJEKTLEITERIN VON ALUNA

Der Musiker Roberto Mario López Bermúdez aus Cartagena hat am 18. Juli den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in ALUNA ein Konzert zum Anfang des zweiten Semesters geschenkt. Die Künstlerin Vicky Fadul hat mit einer Gruppe von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen der Gruppe Talleres die Mauer in der Auffahrt zu ALUNA mit Kunstwerken verschönert.

Ein grosses Ereignis war der Besuch aus der Schweiz. Hermann Siegenthaler, Florian Ingold, Walter und Maya Ingold haben eine Woche in Cartagena verbracht. Sie haben Einblick in die aktuellen Angebote in ALUNA erhalten, indem sie diese begleitet haben. Am 8. Oktober hat das ganze Team von ALUNA an einem Weiterbildungstag mit Hermann Siegenthaler teilgenommen. Diese Momente der Auseinandersetzung und Reflexion über Themen rund um Behinderung, und was es heißt, die Lebensqualität von Menschen mit Behinderung zu verbessern, sind sehr wichtig und wertvoll. Zum Abschluss des Weiterbildungstages haben wir gemeinsam mit den Mitarbeitern und den Vorstandsmitgliedern der Fundación ALUNA unter freiem Himmel ein wunderbares Abendessen genossen. Das Mahl wurde von musikalischen und tänzerischen Darbietungen begleitet und bot den würdigen Rahmen, um Mitarbeitern, die seit dem Anfang in ALUNA gearbeitet haben, eine Anerkennung zu überreichen. Auch unseren Gästen durften wir ein Erinnerungsgeschenk überreichen.

Am 9. Oktober haben wir Spender nach ALUNA eingeladen, die die Organisation seit ihren Anfängen unterstützt und begleitet haben, um ihr 15 jähriges Engagement zu würdigen. Schliesslich haben wir am 10. Oktober auch mit den in ALUNA betreuten Personen und ihren Eltern eine kleine Feier veranstaltet mit musikalischen und tänzerischen Darbietungen der Schülerinnen und Schüler.

Betreuung 2014

2014 sind in ALUNA 857 Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit einer geistigen und/oder mehrfachen Behinderung betreut worden, wenn wir alle Angebote zusammenzählen. Das schliesst die Heilpädagogische Früherziehung im Zentrum ALUNA sowie die mobile Früherziehung mit ALUNA Móvil ein, ebenso alle Angebote für Schulkinder, Jugendliche und Erwachsene. Die Familien haben Unterstützung und Beratung erhalten. Einerseits geschieht dies in Gruppen, im Sinn von Elternschule, andererseits werden die Eltern auch einzeln beraten und unterstützt, je nach den Bedürfnissen, die von Familie zu Familie sehr verschieden sein können, auch wenn sie sich im Kern gleichen. Das Empowerment der Eltern ist ein sehr wichtiges Element in der Zusammenarbeit mit den Familien. Unser Ziel muss es bleiben, dass wir die Familien auf ihrem Weg zu mehr Selbstverständnis, Selbstvertrauen und Autonomie begleiten. Die Öffentlichkeitsarbeit im Hinblick auf die Kenntnisnahme der Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung ist ein weiteres wichtiges Thema, dem ALUNA schon seit Beginn grosse Aufmerksamkeit gewidmet hat. Die Teilnahme am grossen Festumzug anlässlich der Unabhängigkeitsfeiern im November war auch in dieser Hinsicht wichtig.

Die Kinder und Erwachsenen und ihre Familien erhalten Begleitung und Beratung durch das interdisziplinäre Team bestehend aus Heilpädagoginnen, Physiotherapeuten, Logopädinnen, Psychologinnen, Sozialarbeiterinnen, Ergotherapeutinnen, einem Neuropädiater, einer Ernährungsberaterin, einem Musiktherapeuten und einer beratenden Zahnärztin. Unterstützt wir das pädagogisch-therapeutische Team durch die Mitarbeiter in den Bereichen Küche, Schülertransport, Unterhalt und Administration.

ALUNA 2014:

Heilpädagogischer Unterricht und Förderung

2014 wurden in ALUNA 857 Kinder, Jugendliche und Erwachsene unterrichtet, in ihrer Entwicklung begleitet und gefördert.

In der *Heilpädagogischen Früherziehung* betreuten wir 534 Kinder in den beiden Angeboten Atención Temprana (im Zentrum ALUNA, 86 Kinder) und in ALUNA móvil (in von Armut betroffenen Zonen der Stadt, bei den Familien zu Hause 448). Die Kinder sind jünger als 7 Jahre und werden einmal pro Woche individuell und ihren Bedürfnissen entsprechend gefördert. Hinzu kamen 80 Kinder bei denen die Abklärung des Entwicklungsstandes durchgeführt und den Eltern eine angemessene und hilfreiche Rückmeldung erteilt wurde.

In den *Schulklassen in ALUNA* sind 165 Kinder unterrichtet worden und haben unterstützend und entsprechend ihren Bedürfnissen therapeutische Betreuung erhalten.

Im Teilprojekt *Satélite Policarpa* wurde 95 Kindern wöchentlich heilpädagogischer Begleitunterricht angeboten.

In den Angeboten für Jugendliche und Erwachsene *Talleres* (Werkstätten) und *Calidad de vivír* wurden 65 Personen mit ihren Familien betreut, gefördert und begleitet.

Aus- und Weiterbildung

Ausbildung für Eltern, Tagesmütter, Kindergärtnerinnen und Praktikanten

Mütterkurse

Die Mütterkurse sind ein wichtiges und sehr gefragtes Angebot von ALUNA. 2014 haben insgesamt 8 Kurse mit total 241 Teilnehmerinnen, stattgefunden. Die Kurse sind ein Angebot für Mütter, madres comunitarias (Tagesbetreuungspersonen für je ca. 25 Kinder in den armen Vierteln), Pflegemütter und Kindergärtnerinnen die in den armen Vierteln der Stadt arbeiten. Die Kurse sind sehr gefragt. Wir erhalten inzwischen Anfragen von Gruppen von Madres Comunitarias, Lehrerinnen und Kindergärtnerinnen. Dass wir die Kurse vor Ort anbieten erleichtert den Zugang stark, da für die Teilnehmerinnen keine Kosten anfallen für die Fahrt in die Stadt. Wir führen jeweils 10 Kurssitzungen am Samstagvormittag durch. Pro Kurs nehmen ca. 25 Personen teil. Kursleiter und Ausbildnerinnen sind 2 bis 4 Fachpersonen des interdisziplinären Teams von ALUNA.

Kurs-Gruppe	Teilnehmerinnenzahl
CDI* Sagrada Familia – Barrio La María	28
CDI Pequeños Sabios – Barrio La María	30
CDI Los Misioneritos – Barrio Escallón Villa	28
CDI Semillas de Fe – Barrio Olaya Sector Central	30
Madres Comunitarias y agentes educativas** del corregimiento de Bayunca.	26
Madres Comunitarias y agentes educativas del barrio el Pozón- grupo 1	45
Madres Comunitarias y agentes educativas del barrio el Pozón- grupo 2	29
Madres Comunitarias y agentes educativas del Municipio de Clemencia	25
Total	**241**

Ausbildung von Praktikanten

In ALUNA werden jährlich Praktikanten der Universitäten in Cartagena ausgebildet. Studenten der Fächer Pädagogik, Physiotherapie, Logopädie, Psychologie, Sportpädagogik machen während mehreren Wochen bis Monaten ihre Praktika in ALUNA. 2014 hatten wir auch Praktikanten aus den Bereichen Sozialarbeit und Grafikdesign, sowie zwei Kochlehrlinge und zwei Lehrtöchter in Computertechnik. Die Praktikanten werden fachlich begleitet und haben wöchentlich die Möglichkeit in einer Sitzung die Beratung einer begleitenden Fachperson aus dem ALUNA-Team in Anspruch zu nehmen. Wir betrachten es als wichtigen Beitrag an die Ausbildung junger Berufsleute in Kolumbien.

* Centros de Atención Integral a la primera Infancia, grössere Tagesbetreuungstätten für Kleinkinder

** Erzieherinnen in den CDI

Praktika 2014

Fach	Universität	Anzahl Studenten in Praktika
Logopädie	USB- UNISUCRE	6
Sportpädagogik	USB	7
Pädagogik/ Primarlehrerinnen	USB	3
Pädagogik/ Primarlehrerinnen	U Sabana	2
Pädagogik/ Primarlehrerinnen	U de Cartagena	5
Physiotherapie	USB	9
Psychologie	USB- INCCA- SINU	8
Sozialarbeite	U de Cartagena	1
Grafikdesign	U Tadeo	1
Koch	SENA	2
Computerfachperson	SENA	2
Total		**46**

Aus- und Weiterbildung des Teams

Weiterbildungstage

Einmal pro Monat führen wir einen Weiterbildungstag durch. Die Ausbildner sind Fachpersonen aus den Bereichen Pädagogik und Heilpädagogik sowie verwandten Gebieten. 2014 haben wir die Weiterbildungsreihe zu Zerebral Parese und Epilepsie weitergeführt, die Vorlesungen wurden vom Neuropädiater Daniel Castaño gehalten. Je nach Themen werden externe Fachpersonen beigezogen oder die Themen werden durch Fachpersonen aus unserem Team bearbeitet. Weitere Themen der Weiterbildungen sind Familie, Beziehungen in der Familie mit einem Kind mit Behinderung.

Themen, welche immer wieder besprochen und reflektiert werden müssen, gibt es viele, hier nur einige: Kinderrechte, Kindsmisshandlung, Vernachlässigung, sexueller Missbrauch, verschiedene häufige Behinderungsformen, Rolle der Eltern, Auseinandersetzung mit dem Gegenüber und viele mehr. Ein fester Bestandteil der Agenda der Weiterbildungstage ist die Intervision. Das pädagogisch-therapeutische Team bespricht in Gruppen Themen: Es geht darum in Fallbesprechungen von Situationen in der Arbeit mit den Kindern und Familien Lösungen zu finden. Es werden Situationen besprochen, die der zuständigen Lehrerin oder der Therapeutin schwierig erscheinen, und bei welchen sie vielleicht mit ihren eigenen Interventionen noch nicht das gesetzte Ziel erreicht hat. Durch Inputs der Kolleginnen und Kollegen die nicht direkt mit dem Kind zu tun haben können sie neue Ideen entwickeln und Lösungen finden.

Facheinsatz 2014

Seit Oktober 2014 befinden sich zwei Schweizer Ergotherapeutinnen in einem Facheinsatz hier in ALUNA. Ursi Staub und Sarah Stalder bieten praktisch-theoretische Weiterbildung im Bereich Hilfsmittelanpassungen. Sie werden uns als Team noch bis Ende Juni 2015

begleiten. Sie erarbeiten zusammen mit den Mitarbeiterinnen von ALUNA neue Lösungen und verbessern die bestehenden, damit die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen auch in ihrer Körperhaltung möglichst optimale Voraussetzungen haben für eine gute Lebensqualität und entsprechend erfolgreiche Lernprozesse. Die Resultate aus der Werkstätte zeichnen sich durch hohe Funktionalität und Qualität aus und sind Resultate eines sehr kreativen Entwicklungsprozesses. Ursi und Sarah bringen ihr Wissen auch in die Schulzimmer. Das ganze Lehrerteam wird in den Genuss einer längeren Weiterbildung der beiden Ergotherapeutinnen kommen. Die gelernten Inhalte werden dann von den Lehrerinnen direkt umgesetzt.

Kurs in Heilpädagogischer Früherziehung

Eine Gruppe von 13 Heilpädagoginnen hat im 2. Semester die Weiterbildung in Heilpädagogischer Früherziehung abgeschlossen und die Entsprechende Auszeichnung der Fundación ALUNA und der Grupo Colombo Suizo de Pedagogía Especial erhalten. Dieser Kurs dauert jeweils total drei Semester (2 Theorie, 1 Praxis). Wir bereiten damit die Heilpädagoginnen auf die Arbeit in den beiden Teilprojekten ALUNA móvil (Früherziehung bei den Kindern zu Hause) und Atención Temprana (Früherziehung im Zentrum ALUNA) vor. Die Mitarbeiterinnen, die ältere Kinder mit schweren und mehrfachen Behinderungen betreuen, erweitern ihr Wissen ebenfalls in diesem Kurs.

ALUNA unterstützt Mitarbeiterinnen bei Weiterbildungen an Universitäten

ALUNA unterstützt die Teammitglieder bei weiterführenden Studien und fachspezifischen Weiterbildungen an den Universitäten in Cartagena und anderen spezialisierten Institutionen. 2014 befanden sich 12 Mitarbeiter in entsprechenden Ausbildungen.

Öffentlichkeitsarbeit

Comparsa

Am 13. November 2014 fand als einer der vielen Höhepunkte der grosse Umzug der Comparsas (Tanzgruppen) statt. Auf einer Strecke von mehreren Kilometern auf der Strasse entlang dem Meer fand ein langer Umzug statt. Es ist ein Fest von Farben Musik und Bewegung. Die Comparsa von ALUNA war zusammengesetzt aus Schülern, Mitarbeitern, Eltern und Kindern aus dem benachbarten Viertel. Sie alle haben sich über Monate mit viel Einsatz auf diesen Auftritt vorbereitet.

ALUNA kam in den Genuss eines weiteren Einsatzes einer Fachfrau aus der Schweiz aus einem ganz anderen Gebiet. Aurelia Forrer, Journalistin, hat die tägliche Arbeit in ALUNA ab Februar während zwei Monaten begleitet. Sie hat aus den recherchierten Materialien, Interviews und Fotos, ein wundervolles Magazin zum 15jährigen Bestehen über ALUNA realisiert. Das Heft gibt einen breiten Einblick in die Arbeit in der Institution.

Vielen Dank für Eure Unterstützung

Im Namen meiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, der betreuten Personen mit Behinderung, ihrer Familien und auch im Namen des Vorstandes in Cartagena bedanke ich mich ganz herzlich für das grosse Interesse und die ermutigenden Zusprüche und Rückmeldungen, die wir immer wieder erhalten. Ohne das Vertrauen und die grosszügigen Zuwendungen könnten wir unsere Arbeit nicht realisieren. Aus diesem Grund an alle ein ganz herzliches Dankeschön!

Ursula Schläppi
Projektleiterin

ALUNA Reisebericht

4. – 10. Oktober 2014

Das 15-Jahr-Jubiläum von ALUNA mitfeiern; den Partnervorstand, die Junta in Kolumbien persönlich kennen lernen und die Zusammenarbeit besprechen; ein heilpädagogisches Fortbildungsseminar abhalten für alle Mitarbeitenden und natürlich erfahren, wie sich die Schule entwickelt in diesem schwierigen Umfeld einer karibischen Millionenstadt Cartagena: das war das Reiseprogramm der Delegation des Vorstandes «Grupo Colombo-Suizo», bestehend aus dem Gründer Hermann Siegenthaler, Florian Ingold, Walter Ingold und Maja Ingold (Mitglied Patronat und Junta Consultativa).

Jeder Morgen begann mit dem Warten auf das Taxi vor dem Portal des altehrwürdigen Hotels Caribe. Wohin wir gefahren werden wollen? «Centro ALUNA!» Nur Achselzucken und fragende Blicke. Ah, im Barrio Chile? Wir kamen jedesmal in ALUNA an, zweimal verspätet durch die Wassermassen von überfluteten Strassen, durch sehr reiche und bitter arme Stadtteile, durch Verkehrsstaus und Schlaglöcher von wenig unterhaltenen Strassen. Aber diese für unsere Verhältnisse erschwerten Bedingungen gehören zum Alltag hier, niemand störts. Umso mehr aber freute es die Organisatoren des grossartigen Jubiläumsfestes mit Veranstaltungen an drei Tagen, wenn alles klappt mit samt Wetter. Es wurde ein rauschendes Fest mit Tanzdarbietungen, Musik, Ansprachen, Würdigungen, Auszeichnungen und natürlich Essen für alle.

Das Jubiläum war auch eine ausgezeichnete Gelegenheit, diese Schule zu präsentieren und bekannt zu machen, wichtige Leute einzuladen, zu begrüssen, einander vorzustellen, zu verknüpfen, zu lobbyieren. Denn: ohne Politiker und Funktionäre zu kennen geht in Kolumbien nichts. Für die Finanzierung des ganzen Werkes ist das essenziell.

Am Weiterbildungstag sprach Hermann Siegenthaler über die Heilpädagogik, die dieser Schule den theoretischen Hintergrund, aber auch den Boden und den Geist gibt: die Würde des Menschen ist zu achten und zu schützen! Und wie wird sie gelebt in dieser Schule? Sie wird ernst genommen, nicht nur zum Vorzeigen am Jubiläum, sondern im gewöhnlichen Alltag. Die Würde ist heiter, es wird viel gescherzt und gelacht. Sie ist farbig: in den Arbeitsräumen der Kinder wird viel gemalt, gefärbt, dekoriert. Die Würde ist bewegt: wo immer Möglichkeiten sind, auch vom Rollstuhl aus, gibt es Bewegungsspiele, reiten, schwimmen. Ja, die Respektierung der Würde prägt den Geist dieser Schule, sie ist aber auch eine riesige Herausforderung angesichts von Hindernissen und Schwierigkeiten, Zwischenfällen und finanziellen Engpässen.

Am meisten wurde das sichtbar bei einem Besuch mit der Equipe von «ALUNA movil» bei Familien mit schwer behinderten Kindern in den Armenvierteln. Sie haben keine Erwerbsarbeit, man kann sich schlicht nicht

vorstellen, wovon sie mit ihren vielen Kindern leben. Wo Armut und Behinderung zusammenkommen, ist die Not für die Betroffenen fast nicht allein überwindbar. Jedes Kind hat Anrecht auf Entfaltung seines unversehrten Lebens. Auch jenes blinde kleine Mädchen, dessen Händchen nach Halt tasteten und ihn nur fanden, wenn die Heilpädagogin von ALUNA sie liebevoll führte und seine Schritte begleitete. Die tief bewegenden Momente in der aufsuchenden Familienarbeit dieser mobilen Teams liessen erahnen, worum es im Kern geht. Für möglichst viele Kinder die Chance erhöhen, dass sie ihr Leben entfalten und Glück erleben können. ALUNA heisst übersetzt Hoffnung. Diese wurde in diesen Tagen einmal und noch mehr geweckt, und wir kehrten alle noch überzeugter zurück in die Schweiz als Botschafter für dieses Werk.

Maja Ingold

Facheinsatz Ergotherapie
in ALUNA

Ursi Staub und Sarah Stalder arbeiten seit Anfang Oktober 2014 für 9 Monate im Rahmen eines Facheinsatzes als Ergotherapeutinnen im Heilpädagogischen Kompetenzzentrum ALUNA in Cartagena. Hier berichten sie von ihren Erfahrungen der vergangenen 6 Monate.

Unser erster Monat

An unserem ersten Tag in ALUNA werden wir von unseren zukünftigen Kolleginnen und Kollegen herzlich begrüsst. Wir fühlen uns willkommen und schnell sehr wohl. ALUNA ist ein schöner Ort mit hübschen Gebäuden, viel Grünfläche, einem Sportplatz und vielem mehr. Es ist sauber und gepflegt und die komplexe Organisation der Betreuung von mehr als 350 Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen funktioniert im Allgemeinen sehr gut. Der Betrieb erfordert aber von allen eine hohe Flexibilität, weil tägliche Ereignisse ein kurzfristiges Umorganisieren erfordern. Zum Beispiel wenn Kinder oder Lehrpersonen krank sind oder die Kinder aufgrund der schwierigen Transportsituation zu spät kommen. Nach den ersten Tagen in ALUNA sind wir so müde wie schon lange nicht mehr! Die lange Reise von der Schweiz nach Cartagena, die Zeitumstellung, das tropische Klima, die vielen neuen Eindrücke und jede Menge Informationen auf Spanisch lassen uns am Abend jeweils sehr früh, geschafft, aber auch zufrieden, ins Bett fallen!

Unser erster Monat in ALUNA wird von Laura, der Therapie-Koordinatorin, geplant. Jeden Tag besuchen wir «Aulas» (Schulzimmer) und haben Besprechungen mit Ditiana, der Ergotherapeutin, auf dem Programm. Sie stellt uns ALUNA vor und erklärt uns alle wichtigen Abläufe und Zusammenhänge. Bei unseren Besuchen in den Aulas kommen die Kinder sofort auf uns zu, sind neugierig und erleichterten uns den Einstieg sehr! Sich die vielen neuen Gesichter und Namen einzuprägen ist gar nicht so einfach. Viele der mehrheitlich weiblichen Angestellten zum Beispiel sehen für uns im ersten Moment sehr ähnlich aus: dunkle Haut, schwarze lange Haare und die identische Uniform. Hätten wir doch nur einen «Extra-Speicher» für das Merken von Namen und Gesichtern! Die Mitarbeiter sind jedoch sehr hilfsbereit und die Besuche in den Aulas sind abwechslungsreich und spannend. Die geistigen und körperlichen Fähigkeiten der Kinder unterscheiden sich nicht gross von jenen der Kinder mit einer Behinderung in der Schweiz. Der kulturelle Hintergrund und sehr häufig auch die sozioökonomischen Verhältnisse, 99% der Kinder in ALUNA kommen aus Familien in armen Verhältnissen, verändern die Situation der Kinder aber sehr wohl. Vielen Familien fehlt zum Beispiel das Geld für Hilfsmittel wie einen Rollstuhl oder eine angepasste Sitzgelegenheit für ihr Kind mit einer schweren Behinderung, ALUNA leistet hier finanzielle Unterstützung.

Schwerpunkt Hilfsmittel

Nach gut einem Monat wird der Schwerpunkte unseres Facheinsatzes immer deutlicher. Es sind die «ayudas tecnicas», die Hilfsmittel. Insbesondere die Anpassung von Rollstühlen und Sitzgelegenheiten für Kinder mit einer schweren körperlichen Behinderung. Es handelt sich hierbei vor allem um Kinder, welche nicht selbständig sitzen können und häufig die Position des Kopfes nur teilweise selber kontrollieren können. Durch eine individuelle Anpassung eines Stuhles oder Rollstuhles wird die Teilhabe am Schulalltag und am Alltag zu Hause ermöglicht oder verbessert. Gleichzeitig können durch eine gute Sitzposition Folgeschäden wie Fehlstellungen und Kontrakturen vorgebeugt oder verlangsamt werden. Die Herstellung von Sitzanpassungen ist in ALUNA bereits seit einigen Jahren eine wichtige Aufgabe. In einem Facheinsatz im Jahre 2000 wurde dies von Marianne Willen und Carole Erny Galvagno initiiert. Dabei entstanden erste Sitzanpassungen aus Schaumstoff. Neben den zwei ErgotherapeutInnen, Ditiana und Jesús, gibt es zwei Hilfsmittel-Assistentinnen, Marcela und Everlides, welche für die Herstellung der Hilfsmittel angestellt sind. Sie haben keine Ausbildung auf diesem Gebiet, haben jedoch in den vergangenen Jahren Erfahrungen gesammelt und die Hilfsmittel teilweise auch weiterentwickelt. Trotz den vorhandenen Grundlagen und Erfahrungen gilt es einiges zu verbessern.

Unser Wissen und unsere Erfahrungen beruhen vor allem auf einer korrekten und individuell angepassten Sitzposition für Kinder mit einer schweren Behinderung. Die Herstellung von Hilfsmitteln übernehmen in der Schweiz spezialisierte Orthopädietechniker. In der konkreten Herstellung einer solchen Sitzanpassung mit den hier in ALUNA zur Verfügung stehenden Mitteln und Materialien haben wir keine Erfahrung. Der erste Schritt für uns ist es daher, den Herstellungsprozess einer Sitzanpassung kennen zu lernen und in der Werkstatt selbst Hand an zu legen. Gemeinsam mit den ErgotherapeutInnen und Hilfsmittel-Assistentinnen entstehen dadurch viele neue Ideen, wie die Hilfsmittelanpassungen verbessert werden können. In der konkreten Umsetzung dieser Veränderungen wird überprüft, ob die Ideen funktionieren. Wir diskutieren, wie viel Unterstützung ein

Ursi und Marcela während der Arbeit direkt vor Ort bei einem Kind zu Hause.

Sarah bei der Arbeit in der Werkstatt. Das Rückenteil für ein Mädchen in einem Rollstuhl ist fast fertig. Es fehlt nur noch der Überzug aus Stoff.

Unsere erste selber hergestellte Sitzanpassung.

Sarah, Ursi und Everlides bei der Anpassung eines Stuhles für einen Jungen in ALUNA.

Sarah, Ursi und Marcela bei diversen Hausbesuchen: Wir nehmen uns Zeit, die Kinder, deren Familien und die häuslichen Gegebenheiten kennen zu lernen. Dies bildet die Grundlage für die Herstellung einer individuellen Sitzanpassung.

Kind benötigt, wie die ideale Sitzposition aussehen könnte und wie diese realisiert werden kann. Ein sehr wichtiger Aspekt in diesem Prozess ist die theoretische und praktische Weiterbildung des Personals, welches die Hilfsmittel herstellt.

Hausbesuche: eine intensive Erfahrung

Im Zusammenhang mit den Sitzanpassungen haben wir immer wieder die Möglichkeit und Aufgabe, bei Hausbesuchen dabei zu sein. Dabei wird evaluiert, ob und welche Art von Sitzanpassungen die Kinder benötigen. Diese Besuche sind sehr spannend für uns. Die Familien leben in sehr einfachen Verhältnissen, scheinen jedoch zufrieden zu sein. Die Schicksale, welche aus der Kombination von Armut und Behinderung entstehen, berühren uns. So z.B. eine Familie mit vier Kindern, zwei davon haben eine schwere geistige und körperliche Behinderung. Als wir in das Häuschen kommen, fällt uns gleich das 13-jährige Mädchen, Johana, auf, welches in einem viel zu grossen Rollstuhl sitzt und einen Mundschutz trägt. Da sie ihren Mund nicht vollständig schliessen kann, schützt dieser davor, dass ihr die Fliegen in den Mund fliegen! Beim Anblick dieser vielen Fliegen nehmen wir erst auf den zweiten Blick die weiteren schwierigen Umstände im Haus wahr: die Hitze, der Lehmboden und die vielen herumgackernden Hühner. Ein Leben, welches für uns kaum vorstellbar ist.

«silla basculable» – kippbarer Stuhl

Neben den Sitzanpassungen sind wir aktuell daran, einen möglichst einfachen Kipp-Stuhl zu entwickeln. Dieser soll Kindern mit einer schweren Mehrfachbehinderung in der aufrechten Position die Teilhabe an Aktivitäten im Schulalltag ermöglichen sowie die Rumpf- und Kopfaufrichtung fördern. In der nach hinten gekippten Position ist ausserdem eine Lageveränderung zur Entspannung in weniger aktiven Momenten möglich, zum Beispiel in Pausensituationen. Mit diesen Gedanken haben wir uns ans Skizzieren gemacht und verschiedene Umsetzungs-Möglichkeiten ausgearbeitet. Daraus sind zwei verschiedene Miniatur-Modelle aus Karton und Holz entstanden. In einem nächsten Schritt werden wir mit einem Schreiner zusammen die Umsetzbarkeit prüfen und die Kosten abklären. Wir hoffen, bald einen Prototypen in ALUNA zu haben.

Und weiter gehts!

Die sehr kreative Projektarbeit in ALUNA macht uns sehr viel Spass! Wir können unser Wissen konkret und praktisch einsetzen und dadurch Kindern mit einer schweren Behinderung zu mehr Teilhabe im Schulalltag und zu Hause verhelfen.

Wir freuen uns auf die nächsten 3 Monate und haben noch einiges vor. Neben dem Tüfteln in der Hilfsmittelwerkstatt planen wir eine Weiterbildung für das gesamte Personal von ALUNA. Dabei geht es um den Einsatz und die Handhabung von Sitzanpassungen im Schulalltag. Wichtig ist uns auch die Nachhaltigkeit der Neuerungen in der Herstellung von Sitzanpassungen. Diese möchten wir durch entsprechende Massnahmen sicherstellen. Ausserdem ist auch noch ein kleineres Projekt zur Weiterbildung von Lehrpersonen in Planung. Thema wird die Umsetzung von Aktivitäten im Schulalltag mit Kindern mit einer schweren Behinderung sein.

Wir sind gespannt, was wir noch alles erleben und bewirken können!

Cartagena, März 2015
Ursi Staub und Sarah Stalder

Fallbeispiel Johana

Hier ein konkretes Beispiel einer Sitzanpassung. Johana ist 13 jährig und lebt mit ihren drei Geschwistern und ihren Eltern in einem sehr einfachen Häuschen in San Cristóbal, einem kleinen Dorf ca. zwei Autostunden von Cartagena entfernt.
Johana sitzt in einem für sie viel zu breiten Rollstuhl. Aufgrund ihrer körperlichen Behinderung ist es Johana nicht möglich aufrecht im Stuhl zu sitzen. Ihr Oberkörper und ihr Kopf kippen zur Seite, ihre Knie drücken durch die erhöhte Muskelspannung ständig gegeneinander. Ihre Mutter positioniert sie daher immer wieder von neuem. Durch die Anpassung des vorhandenen Rollstuhls soll Johana eine angenehmere, weniger anstrengende Sitzposition ermöglicht werden, welche ihr die Teilnahme am Alltag zu Hause erleichtert und gleichzeitig ihre vorhandene Wirbelsäulenverkrümmung und weitere Folgen ihrer körperlichen Behinderung nicht noch verstärkt. Die aus Schaumstoff bestehende Sitzbettung und die seitliche Führung des Oberkörpers unterstützen Johana in der Aufrichtung ihres Oberkörpers und ein Brustgurt gibt zusätzlichen Halt. Durch diese Führung gelingt es Johana nun auch ihren Kopf aktiver aufzurichten und zu drehen. Dadurch kann sie das Geschehen im Raum besser verfolgen.

Johana in ihrem Rollstuhl, ohne Anpassung.

Johana in ihrem Rollstuhl, mit Anpassung.

Der Beirat der Grupo Colombo-Suizo de Pedagogía Especial

Dem Vorstand der Grupo Colombo-Suizo de Pedagogía Especial steht ein Beirat (Patronatskomitee / Junta Consultativa) zur Seite. Dieser besteht aus Persönlichkeiten, die sich bereit erklärt haben, mit ihrem Namen unsere Projektarbeit zu unterstützen. Mit grosser Freude wird die Liste hier veröffentlicht, und wir danken allen Mitgliedern herzlich für das Vertrauen, das sie uns durch ihre Zusage entgegenbringen.

Mitgliederliste

Kolumbianische Botschaft für die Schweiz und Lichtenstein, vertreten durch Botschafterin **Beatriz Londoño, Bern**

Schweizer Botschaft in Bogotá, vertreten durch **Botschafter Kurt Kunz**

Bianca Andrea Marco, Pfr., Mitglied des Kirchenrates der evang. Kirche Zürich

Peter Forstmoser, Prof. Dr. iur, Rechtsanwalt, Zürich

Christine Häsler, Leiterin Public Affairs, Kraftwerke Oberhasli (KWO), Fraktionspräsidentin GP

Maja Ingold, Nationalrätin, Stadträtin Winterthur 2002–2010

Paul Moeller, Ehem. GD Gebr. Volkart, Winterthur, Rotary Past Governor

Fritz Näf, Musiker, Gründer Schweizer Kammerchor und Basler Madrigalisten

Patrick Odier, Chairman Swissbanking

Hansjörg Plüss, VR – Präsident BG Leematten, Stetten AG / Bogotá

Stefan Regez, Chefredaktor und Nachrichtenchef Ringier AG

Peter Welter, Präsident Kolumbianisch-Schweizerische Handelskammer

Präsidium

Hermann Siegenthaler, Prof. Dr. phil

André Kunz, Dr. phil, Erziehungswissenschaftler an der PH Zürich

ZEWO-Gütesiegel

Das ZEWO-Gütesiegel (www.zewo.ch) zeichnet Organisationen aus, die offen über ihre Tätigkeiten und Aktivitäten informieren, eine transparente Rechnungslegung führen (nach Swiss Kern-FER & FER 21) und die Spendengelder zweckbestimmt, wirksam und wirtschaftlich einsetzen.

Die Grupo Colombo-Suizo de Pedagogía Especial ist seit Vereinsgründung im Jahr 2002 Trägerin des Gütesiegels. Wir verfügen über funktionierende Kontrollstrukturen und halten die Ethik in der Mittelbeschaffung sowie in der Kommunikation hoch.

Durch die Führung des ZEWO-Gütesiegels können unsere SpenderInnen zudem mit gutem Gewissen Steuern sparen. Zuwendungen an Organisationen mit ZEWO-Gütesiegel können immer in Abzug gebracht werden.

Zusammenhang
von Behinderung und Armut

In ALUNA führen wir monatlich Weiterbildungstage durch. Es sind wichtige Gelegenheiten um mit dem interdisziplinären Team Themen im Zusammenhang mit Behinderung zu besprechen, zu vertiefen und zu reflektieren.

Eines der wichtigen Themen ist dabei Behinderung in Zusammenhang mit Armut und extremer Armut. Kolumbien ist ein Schwellenland, es ist kein Entwicklungsland. Die Armut trifft man nicht überall auf den ersten Blick an. Die Zentren der Städte haben ein Ambiente, das man sich gut auch in Europa vorstellen kann. Läden, Restaurants, Bürogebäude, neue Autos auf den Strassen und doch entdeckt man ab und zu etwas, das dieses Bild bricht. Plötzlich steht da ein Holzkarren, der von einem Esel gezogen wird, und den Personen auf dem Karren sieht man an, dass sie nicht genug zu essen haben. Oder Jugendliche, die an Kreuzungen Autofensterscheiben putzen, um ein paar Pesos zu erhalten. Diese Impressionen lassen vermuten, dass sich ausserhalb des Zentrums ein anderes Bild bietet.

Cartagena ist eine Stadt mit extremen Gegensätzen. Reist man mit dem Flugzeug an so trifft man in einem modernen Flughafen ein. Dem Meer entlang gelangt man in das pitoreske Zentrum von historischem Wert mit seinen Bauten aus der Kolonialzeit. Es ist als UNESCO* Weltkulturerbe geschützt. Fährt man nur ein wenig aus dem Zentrum hinaus, entdeckt man die Barrios, die Viertel, in denen die Menschen unter prekären Bedingungen leben.

Nach der Schätzung des World report on Disability (Bericht über Behinderung der WHO & Weltbank, 2011) gibt es eine Milliarde Menschen auf der Welt mit einer oder mehreren Behinderungen. Das sind 15 % der Weltbevölkerung. 80 % von ihnen leben in Entwicklungsländern und nur 2 % haben Zugang zu grundlegender medizinischer Versorgung. Zwischen Armut und Behinderung gibt es einen starken Zusammenhang. Wenn in einer Familie Armut und Behinderung aufeinandertreffen, ist die Wahrscheinlichkeit sehr hoch, dass sie sich wechselwirkend verstärken und zunehmend die Lebensqualität aller Familienmitglieder beeinträchtigen.

UNICEF** hat 2013 ein Diskussionspapier über die Entwicklung in der frühen Kindheit und Behinderung publiziert. Darin wird betont dass die Entwicklung in der frühen Kindheit in vielen Hinsichten entscheidend ist für das gesamte Leben. Unterernährung, fehlende affektive Bindung zu Eltern und Familienmitgliedern, Mangel an Schutz und adäquater Stimulierung aus dem familiären Umfeld, können sich als Faktoren zusammen nachhaltig negativ auf die Entwicklung einer Person auswirken.

Die Verbindung, die zwischen Armut und Behinderung besteht, aufzugreifen und mit dem Team zu diskutieren, ist in ALUNA enorm wichtig. Die grösseren Zusammenhänge auf den Boden unserer konkreten Arbeitsrealität im Zentrum ALUNA zu bringen, dies hilft uns immer wieder besser die Situation eines Kindes zu verstehen. Die Reflexion darüber hilft zudem zu erkennen,

- weshalb eine gesamtheitliche Sicht der Situation eines Kindes wichtig ist;
- weshalb es nicht reicht isoliert eine Therapie anzubieten, sondern dass es wichtig ist die Familie einzubinden in die Förderung des Kindes mit Behinderung;
- weshalb es wichtig ist, sich um die Verbesserung der Einkommenssituation einer Familie zu kümmern;
- weshalb es Kurse für Mütter braucht in denen sie lernen, wie sie ihre kleinen Kinder im Alltag fördern können;
- und weshalb die Mütter auch Begleitung brauchen um mit den eigenen Gefühlen zurecht zu kommen.

Alle zusammen können wir dazu beitragen, dass die Familien ihre Lebensqualität verbessern können und als Folge die Armut weniger drückend wird. Wir können helfen, dass das Kind mit Behinderung als vollwertiges Familienmitglied akzeptiert wird, und damit viel bessere Chancen hat, dass seine Rechte auch wahrgenommen werden.

Kolumbien ist kein Entwicklungsland, und die Armut trifft man nicht auf den ersten Blick an. Aber sie ist real für viele Menschen in Cartagena. Nach den öffentlichen Statistiken sind es 29,2 %. Wie viele es wirklich sind, weiss wohl niemand genau, da viele nicht registriert sind.

Wir arbeiten dafür, dass sich Situationen von einzelnen Familien entschärfen können.

Ursula Schläppi
Projektleiterin

* United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization
** United Nations International Children's Emergency Fund

Das Jahr 2015
bringt folgende Themen:

ALUNA hat sich als Kompetenzzentrum für Früherziehung etabliert

Das Angebot der Früherziehung (Atención Temprana: Förderung von Kindern im Alter von 0 bis 7 Jahren) in ALUNA wird weiterhin gut genutzt. Neben der praktischen Arbeit in diesem Bereich ist es wichtig, Weiterbildung und Beratung für Lehrpersonen wie auch Begleitung von Familien zu leisten. Das Interesse an der Heilpädagogischen Früherziehung ist auch im Jahr 2015 im ganzen Land Kolumbien gross.

ALUNA móvil

Mehrere Teams stehen für ALUNA móvil im Einsatz. Sie besuchen Säuglinge und Kleinkinder mit Behinderung und unterstützen deren Mütter im Umgang mit ihren Kindern. Der Weg hin zu diesen Familien ist notwendig, weil diese oft an schwer zugänglichen Wohnorten in den armen Aussenquartieren der Stadt leben. Die Arbeit der Teams, bestehend aus zwei Heilpädagogischen Früherzieherinnen, einer Sozialarbeiterin und wenn nötig einer Psychologin, ist wichtig. Wir möchten das Angebot ALUNA móvil weiter festigen.

Die bisherigen Erfahrungen sind sehr positiv. Es handelt sich um eine unkomplizierte und wichtige Hilfe für die Familien. Besonders die Prävention ist dabei entscheidend.

Das Ziel ist es, dieses Angebot zu konsolidieren, öffentliche Institutionen noch besser einzubinden und dadurch die Akzeptanz und Finanzierbarkeit breiter abzustützen.

Ausbildung

Im Jahr 2015 sind wie schon im letzten Jahr vier Kurse für Mütter und weitere interessierte Personen sowie für die im Projekt ALUNA móvil direkt vor Ort tätigen Bezugspersonen (madres comunitarias) geplant.

Aktuell sind wir in der Planung eines gemeinsamen Weiterbildungs-Angebots (Diplomado) zusammen mit der Universidad San Buenaventura. Dies soll für Studenten therapeutischer und pädagogischer Richtung zugänglich sein. Zudem werden auch im 2015 wie schon in den letzten Jahren, quasi seit Bestehen von ALUNA, Studentinnen und Studenten für Praktika erwartet. Dies hilft mit das bestehende Wissen aus ALUNA zu multiplizieren und ermöglicht so auch immer wieder, dass junge Absolventinnen und Absolventen anschliessend in ALUNA arbeiten.

Facheinsatz 2014/15 in Ergotherapie

Im letzten Herbst hat erneut ein Facheinsatz mit zwei Ergotherapeutinnen aus der Schweiz gestartet und dauert aktuell noch bis Ende Juni 2015. In der vorliegenden Dokumentation berichten Ursi Staub und Sarah Stalder von ihrer Arbeit, ihren Eindrücken und den noch offenen Zielen bis zum Ende des Facheinsatzes.

Festlichkeiten

Im 2015 wird wieder das Festival de Teatro organisiert, bei welchem Kinder und Jugendliche aus ALUNA schon seit Jahren mitwirken. Dieses Jahr ist das Jubiläum: das Festival de Teatro wird zum 20. Mal aufgeführt werden. Es herrscht eine grosse Vorfreude!

Von Ursula Schläppi & André Kunz

BENEFIZANLASS FÜR ALUNA – 2014

20. September 2014

In bereits gewohntem Rahmen fand erneut im Saal des «Läbesruum» in Winterthur der Benefiz-Anlass der Grupo Colombo-Suizo de Pedagogía Especial statt – Winterthurs kolumbianischer Kulturanlass zugunsten des heilpädagogischen Zentrums ALUNA in Cartagena /Kolumbien.

Auch in 2014 zauberte Raúl Osorio authentische Kolumbianische Küche auf die Teller. Mit Hilfe des gesamten Vorstandes servierten wir ein Drei-Gang Menü.

«Música de Colombia» mit Claudia Avila (Kolumbien, Gesang) und Vittoria Pagani (Italien, Gitarre) entführte uns in die kolumbianische Volksmusik. Mit traditionellen Liedern und Erklärungen zu deren Bedeutungen brachten sie uns die farbige Welt Cartagenas näher.

Der Abend stand ganz im Zeichen des 15-jährigen Jubiläums von ALUNA. Die Jubiläumsschrift mit den eindrücklichen Fotografien und Texten von Aurelia Forrer wurde an diesem Abend präsentiert und kann auf der neuen Website unter Öffentlichkeitsarbeit angesehen oder bei uns bestellt werden.

Jetzt schon vormerken:

ALUNA Benefiz 15,
19. September 2015
im Läbesruum, Winterthur

JAHRESRECHNUNG 2014

Die Grupo Colombo-Suizo hat sich verpflichtet, die Bestimmungen des ZEWO-Gütesiegels anzuwenden. Die Rechnungslegung erfolgt aus diesem Grund nach Swiss Kern-FER & FER 21. Eine detaillierte Jahresrechnung und der Revisionsbericht können beim Vereinspräsidium bestellt werden.

Gemäss aktueller Vorgabe der ZEWO ist der Aufwand für die Mittelbeschaffung im administrativen Aufwand aufgeführt und dort enthalten.

Die Grupo Colombo-Suizo bedankt sich ganz herzlich beim Revisor Daniel Huber für die unentgeltliche, sorgfältige und fachgerechte Revision der Jahresrechnung 2014.

Betriebsrechnung	Jan – Dez 2014	% von Ertrag	Jan – Dez 2013	% von Ertrag
ERTRAG				
nicht zweckgebundene Erträge	370'531.00		74'157.85	
ALUNA Projektertrag	24'210.00		52'376.00	
Bildung Projektertrag	–		5'000.00	
Comunidad Projektertrag	153'898.50		169'823.75	
Sponsoring Facheinsatz	–		–	
Sponsoring Schulbus	41'000.00		50'000.00	
ERTRAG Total	**589'639.50**		**351'357.60**	
AUFWAND				
ALUNA Projektbeitrag	–53'000.00		–48'000.00	
Bildung Projektbeitrag	–6'000.00		–32'000.00	
Comunidad Projektbeitrag	–177'000.00		–146'000.00	
Facheinsatz	–10'435.80		–6'700.00	
Beitrag Schulbus	–40'000.00		–30'000.00	
Direkter Projektaufwand total	**–286'435.80**	**49%**	**–262'700.00**	**75%**
Personalaufwand	–91'879.18	16%	–91'563.75	26%
Projektreisespesen	–9'466.20		–4'796.80	
Leistungserbringung total	**–387'781.18**	**66%**	**–359'060.55**	**102%**
Administrativer Aufwand	–12'870.15	2%	–12'256.47	3%
Finanzergebnis	314.03		–46.40	
Fondsveränderung	–181'789.29	31%	19'888.74	–6%
JAHRESERGEBNIS	**7'512.91**		**–117.08**	

Bilanz	31.12.14	31.12.13
AKTIVEN		
Umlaufvermögen	395'997.58	206'504.83
AKTIVEN Total	**395'997.58**	**206'504.83**
PASSIVEN		
Fremdkapital	–190.55	–
Fondskapital	–371'275.13	–189'485.85
Organisationskapital	–24'531.90	–17'018.98
PASSIVEN Total	**–395'997.58**	**–206'504.83**

FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG 2014

Allen aufgeführten Stiftungen, Gönnern und öffentlichen Organisationen sowie den zahlreichen nicht aufgeführten Spenderinnen und Spendern ein ganz herzliches Dankeschön für die wunderbare Unterstützung!

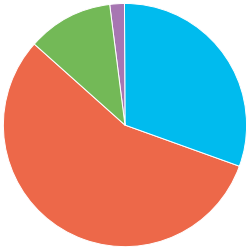
Ab Fr. 100'000.–
Lotteriefonds Zürich/Ref. Kirche Maur
Medicor Foundation, Vaduz

Ab Fr. 10'000.–
R. Fuchs AG, Volketswil
Motz-Hauser Stiftung, Forch
Peyer-Wildberger'sche Familienstiftung, Richterswil

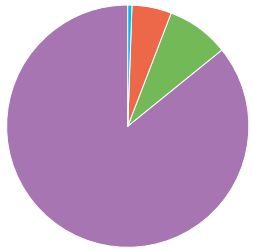
Ab Fr. 1'000.–
Ingold Maja und Walter, Winterthur
Moeller Paul und Christine, Wiesendangen
Spenden in Gedenken an R. Zurflüh Gemeinde Küsnacht
Bachofen-Aerne Beat und Martina, Glattfelden
Eliseum Stiftung, Vaduz
Marketing-Manufaktur AG, Winterthur
Rinaldo Treuhand GmbH, Oberrieden
Lüthi Verena, Zürich
Ev.-Ref. Kirchgemeinde Maur
Röm.-Kath. Kirchgemeinde Meilen
Ev.-Ref. Kirchgemeinde Uitikon
OK Jagdhornblaeserfest 2009, Niederrohrdorf
Durrer Bettina, Zürich
Hasler Rita, Winterthur
Ev.-Ref. Kirchgemeinde Langnau am Albis
Kiwanis Club Bristal, Reinach
Röm.-Kath. Kirchgemeinde Heilig Geist, Zürich
Staeger-Comdist GmbH, Gipf-Oberfrick

Ab Fr. 100.–
Ev-Ref. Kirchgemeinde Bülach
Kirchgemeinde Innertkirche
Ev-Ref. Kirchgemeinde Oberwinterthur
Gisler Peter, Dübendorf
Zweifel & Co. AG, Zürich
Ev.-Ref. Kirchgemeinde Im Gut, Zürich
Frey-Widmer Alfred und Erna, Zürich
Schläppi-Brügger Alexander und Barbara
Büro-Schoch Werkhaus AG, Winterthur
Deuring + Oehninger AG, Winterthur
Schläppi-Ott Walter, Guttannen
Schloss-Garage Winterthur AG, Winterthur
Kirchgemeinde Guttannen

Anzahl der getätigten Unterstützungen



Unterstützungssumme



80 × Fr. 10.– bis Fr. 99.–	Fr. 3'900.00
146 × Fr. 100.– bis Fr. 999.–	Fr. 31'348.50
30 × Fr. 1'000.– bis Fr. 9'999.–	Fr. 50'215.70
5 × Fr. 10'000.– bis Fr. 999'999.–	Fr. 510'000.00

VORSTAND

Der ehrenamtlich arbeitende Vorstand steht in engem Kontakt mit der Projektleitung in Kolumbien. Im Jahr 2015 setzten sich der Vorstand, die Projektleitung vor Ort und der Präsident in Kolumbien folgendermassen zusammen (oben links beginnend):

Alexander Mestre, Copräsident & Finanzen, Geschäftsführer, Frauenfeld

Florian Ingold, Copräsident & Kommunikation, Kommunikationsberater, Winterthur

André Kunz, Dr. phil., Vizepräsident & Beratung, Erziehungswissenschaftler und Sonderpädagoge, Zürich

Hermann Siegenthaler, Prof. Dr. phil., Ehrenmitglied Gründer & wissenschaftliche Beratung, Forch

Dieter Fischer, Aktuar, Schulleiter und Sekundarlehrer, Kloten

Ruth Bass, Beratung, Heilpädagogische Früherzieherin, Saas im Prättigau

Walter Ingold, Dr. med., Fundraising Stiftungen & Webmaster, Winterthur

Andrea Rinaldo, Finanzen, Soziologin und Parteisekretärin, Zürich

Ana Alvarez-Bieri, Fundraising & Kommunikation, Selbständig, Zollikerberg

Christian Bieri, Fundraising & Kommunikation, Versicherungsfachmann, Zollikerberg

Simone Reiser, Mitgliederbetreuung & Webmaster, Projektleiterin Prävention, Zürich

Ursula Schläppi, Projektleiterin von ALUNA, Heilpädagogin und Heilpädagogische Früherzieherin, Kauffrau EFZ, Cartagena de Indias

Pascal Affolter, Präsident der Grupo Colombo-Suizo Kolumbien, Gründer und Vorstandsmitglied ALUNA, Direktor Schweizerschule Barcelona

Kontakte

Postadresse:
Grupo Colombo-Suizo
Postfach 1834
8401 Winterthur

Internet:
info@grupocs.org
www.grupocs.org
www.aluna.org.co

Konto:
Grupo Colombo-Suizo
de Pedagogía Especial
8124 Maur
PC-Konto:
87-407961-0

Empfangsschein / Récépissé / Ricevuta

Einzahlung für / Versement pour / Versamento per

Grupo Colombo-Suizo
de Pedagogía Especial
8124 Maur

Konto / Compte / Conto 87-407961-0

CHF

Einbezahlt von / Versé par / Versato da

Die Annahmestelle
L'office de dépôt
L'ufficio d'accettazione

Einzahlung / Versement / Versamento

Einzahlung für / Versement pour / Versamento per

Grupo Colombo-Suizo
de Pedagogía Especial
8124 Maur

87-407961-0

105

Versement Virement

Zahlungszweck / Motif versement / Motivo versamento

- ❑ Allgemeine Projektspende
- ❑ Mitgliedschaft
- ❑ Patenschaftspool «Plan Padrino»
- ❑ Spezifische Projektspende:

❑ **Namentliche Verdankung im Jahresbericht**

Einbezahlt von / Versé par / Versato da

Versamento Girata

441.02

Grupo
Colombo-Suizo

info@grupocs.org
www.grupocs.org
www.aluna.org.co

Grupo Colombo-Suizo
de Pedagogía Especial
8124 Maur
PC-Konto:
87-407961-0